

BREMER UNI-SCHLÜSSEL

Von der Bibliotheca Bremensis zur SuUB

350 Jahre: Ein stolzes Jubiläum feiert die Staats- und Universitätsbibliothek (SuUB) in diesem Jahr – mit Veranstaltungen aller Art und einem Tag der offenen Tür im September.

Die SuUB zählt heute zu den größten wissenschaftlichen Bibliotheken Deutschlands – ein langer Weg. Gegründet wurde sie im Jahre 1660 als Bibliotheca Bremensis im damaligen Bremer Katharinenkloster. Sie verstand sich in erster Linie als Sammlung des Gymnasiums Illustre, einer 1610 gegründeten Reformierten Hohen Schule. Der bedeutendste Anteil an der neuen Bibliothek stammte von der etwa 2.000 Bände umfassenden Büchersammlung des Universalgelehrten Melchior Goldast von Haiminsfeld.

Aufgrund der eher eingeschränkten Nutzung spielte die Bibliotheca Bremensis in der



So wurde einst in der „Bibliotheca Bremensis“ im Katharinenkloster studiert (ohne Jahresangabe).

Wahrnehmung der Bremischen Bürger allerdings kaum eine Rolle. Das änderte sich erst, als 1863 mit dem Reiseschriftsteller Johann Georg Kohl erstmals ein hauptamtlicher Bibliothekar die Leitung der

Stadtbibliothek übernahm. Ihm gelang es, viele regionalgeschichtlich bedeutsame Sammlungen zu integrieren. 1927 erfolgte die Umbenennung in „Staatsbibliothek Bremen“. Zu Beginn des Zweiten





1974 wird der zentrale Neubau der Staats- und Universitätsbibliothek auf dem Uni-Campus errichtet.

Weltkriegs verfügte die Bibliothek der Hansestadt über ca. 300.000 Bände. Durch den Krieg ging ein Drittel dieses Bestands verloren.

Als Anfang der 1960er Jahre die Planungen für eine Universität in

Bremen begannen, wurde auch die Staatsbibliothek in die Überlegungen einbezogen. 1974 erfolgte der Umzug aus der Stadtmitte auf den Universitätscampus.


weiter: → Seite 5



Uni bei StudiVZ und Facebook!

Facebook- und StudiVZ-Nutzer aufgepasst: Auch die Uni-Pressstelle kommt im Zeitalter Web 2.0 an. Unter „Uni Bremen – Campus News“ finden Studierende und Uni-Interessierte jetzt in den beiden Online-Portalen die eine oder andere Nachricht aus der Uni Bremen – ob Veranstaltungshinweise, Pressemitteilungen, ein Hinweis auf die neueste Ausgabe der Uni-Zeitung oder ein Link zu unseren Merchandising-Produkten. Ansprechpartnerinnen für die beiden Seiten bei facebook und StudiVZ sind Pressestellen-Redakteurin Meike Mossig und die Studentin Jacqueline Sprindt. Sie freuen sich über Feedback, Anregungen und eine möglichst große Fangemeinde.

→ www.facebook.com
→ www.studivz.net



Jetzt bei Facebook: Die Campus-News der Uni Bremen.

Semestergipfel findet am 14. April statt

Semestergipfel: Der Dialog zwischen Studierenden und Verantwortlichen aus Rektorat und Fachbereichen wird am 14. April fortgesetzt.

Im Wintersemester hatte Uni-Rektor Wilfried Müller beim offenen Dialog mit den Studierenden über die Studienbedingungen

angekündigt, den Meinungsaustausch zwischen Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und dem Rektorat auch im Sommersemester fortzuführen. Der 2. Semestergipfel findet nun am Mittwoch, den 14. April 2010 in der Zeit von 9 – 14 Uhr statt. Geplant sind ein offenes Plenum sowie die Tagung in Arbeitsgruppen. Los geht es um 9 Uhr in der Keksdose mit Berichten über die

Wirkungen der bundesweiten Bologna-Proteste, die konkreten Initiativen der Uni-Leitung und die Aktivitäten in den Fachbereichen. Danach stellen sich die Arbeitsgruppen vor, auf Wunsch können weitere AGs eingerichtet werden.

Bisher sind drei Arbeitsgruppen geplant, die von 11 – 12.30 Uhr parallel im Sportturm tagen. Die Themen: Flexibilität (AG 1), Mitwirkungsmöglichkeiten (AG 2)

und Übergang vom Bachelor- zum Masterstudium (AG 3). Ab 12.45 Uhr werden die Ergebnisse aus den Arbeitssitzungen vorgestellt und diskutiert. Zum Ende der Veranstaltung wird geprüft, ob und wann der nächste Semestergipfel stattfinden soll. Alle Angehörigen der Universität sind eingeladen, am Semestergipfel teilzunehmen.

→ www.lehre-studium.uni-bremen.de/termine.html

Special Olympics: Studierende der Uni gestalten mit

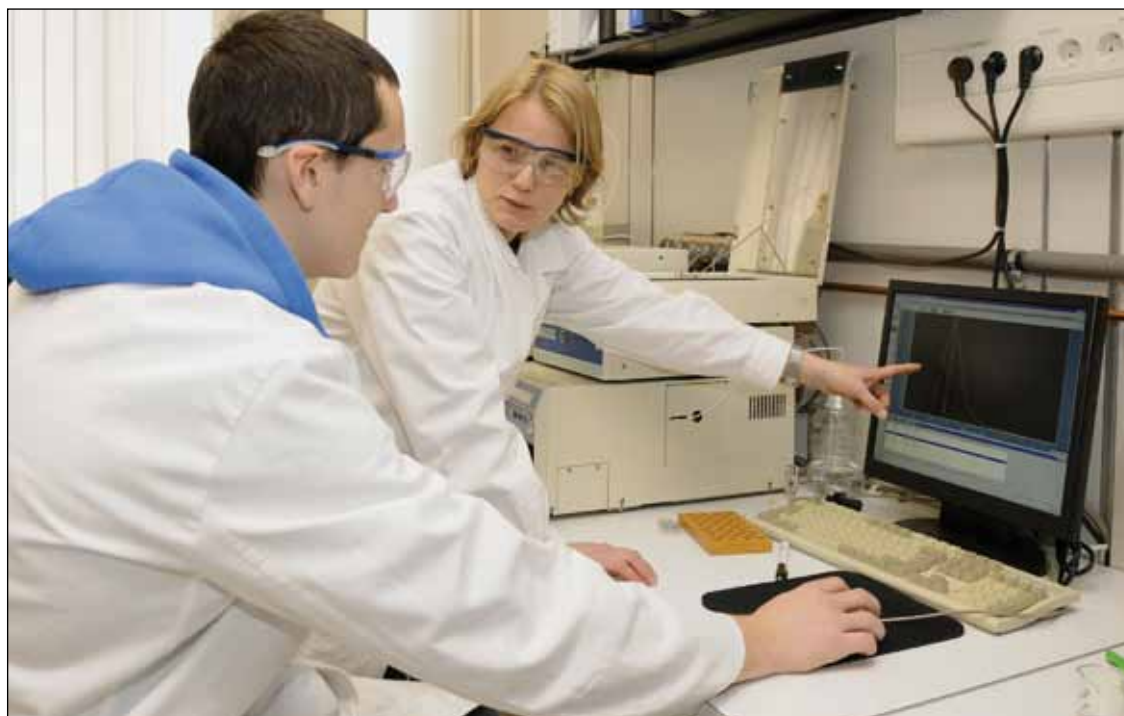
Die nationalen Sommerspiele der Special Olympics für Menschen mit geistiger Behinderung vom 14. - 19. Juni 2010 in Bremen sind eine der größten nationalen Sportveranstaltungen des Jahres: 4.550 Sportler, mehr als 12.000 Beteiligte, 20 verschiedene Sportwettbewerbe, sechs attraktive Austragungsorte, darunter auch der Uni-Campus, Eröffnungs- und Abschlussfeier mit rund 10.000 Besuchern. Das Event begleitet ein Kultur- und Gesundheitsprogramm, ein Fanprojekt und ein wissenschaftlicher Kongress in der Universität. Die enge Bindung der Projektleitung der National Games zur Universität Bremen hat ermöglicht, dass sieben Studierende der Studiengänge BWL, Sport- und Gesundheitswissenschaften in die Arbeiten involviert sind. Im Rahmen eines Praktikums begleiten sie den Organisationsprozess der Spiele und können so ihr theoretisches Wissen durch praktische Erfahrungen in den Bereichen Projekt- und Veranstaltungsmanagement ergänzen.



2008 fanden bei den Special Olympics in Karlsruhe auch Schwimmwettkämpfe (Foto) statt, diesmal gehen die Schwimmerinnen und Schwimmer im Unibad an den Start.

Für Chemielaboranten: Neue Weiterbildung in der instrumentellen Analytik

Eine neue Weiterbildung in der instrumentellen Analytik bietet das Ausbildungszentrum für Chemielaboranten an. Der vierwöchige Kurs richtet sich an Uni-Mitarbeiter in naturwissenschaftlichen Einrichtungen. Auch externe Chemielaboranten aus der Lebensmittelindustrie, Pharmazie und Medizin können teilnehmen. In erster Linie werden in dem Praktikum Messverfahren in der Gaschromatographie (GC) und Hochleistungsflüssigkeitschromatographie (HPLC) vermittelt. Auf unserem Foto bespricht Ausbilderin Tina Zock (rechts) mit einem Kursteilnehmer die nächsten Arbeitsschritte bei der Auswertung von Messergebnissen am PC. Nächster Termin für die Weiterbildung soll voraussichtlich im Herbst sein. Informationen und Anmeldungen bei Horst Kompa, 0421/218-62848, hkompa@uni-bremen.de.



Tumoren etwas Positives abgewinnen

In einem Beitrag für die Online-Fachzeitschrift „PlosOne“ beschreibt Uni-Professor Jörn Bullerdiek gemeinsam mit Wissenschaftlern aus Hannover Wachstumsmechanismen häufiger Tumoren.

Im Mittelpunkt der Forschungsarbeiten der Wissenschaftlerteams der Uni Bremen und der Tierärztlichen Hochschule Hannover stehen gutartige Tumoren. Das sind Erkrankungen, bei denen die Zellen zwar oft über ein hohes Wachstumspotenzial verfügen, ihnen aber die Fähigkeit zur Zerstörung von Geweben und Organen durch aggressives Wachstum und Bildung von Tochtergeschwülsten fehlt.

Bei gutartigen Schilddrüsentumoren finden sich nun häufig Veränderungen des Chromosoms 19, ohne dass bisher klar war, was genau diese Veränderungen bewirkt. Durch die jetzt veröffentlichte Arbeit wurde dieser Zusammenhang aufgeklärt: Es wird, so die Erkenntnis der Wissenschaftler, gleich eine ganze Gruppe von Genen aktiviert, die sonst fast nur in der Embryonal- und Fetalent-

wicklung wichtig sind. Nach den Bauanleitungen der untersuchten Gengruppe werden sogenannte Mikro RNAs gebildet, das sind kleine Nukleinsäuremoleküle, die den Prozess der Umsetzung anderer Gene in Proteine steuern können. In Zukunft, so die Hoffnung der Wissenschaftler, wird sich das Potenzial dieser ungewöhnlichen Gene auch einsetzen lassen, um gezielt Gewebe wiederaufzubauen.

SAN-Webseite neu

Vor sieben Jahren startete das Sekretariat-Assistenz-Netzwerk (S-A-N). Ziel war, dass Uni-Angestellte einander Wissen und Erfahrung zur Verfügung stellen. Dazu wurde ein Internetportal entwickelt, in der in verschiedenen Rubriken Infos und Tipps eingespeist wurden. Die Idee hatte riesigen Erfolg – bislang sind über 2,5 Millionen Zugriffe registriert. Neben Auszeichnungen gibt es auch bundesweite Anfragen anderer Universitäten. Jetzt wurde das Portal überarbeitet. Verbessert wurden die Bedienbarkeit, die Suchfunktionen und auch neue Rubriken sind ab sofort freigeschaltet. www.s-a-n.uni-bremen.de/san

Angstambulanz erweitert

Deutsche Universitätsambulanzen erprobten ein intensiviertes Behandlungsprogramm gegen Angststörungen. Der Fachbereich Human- und Gesundheitswissenschaften hat deshalb jetzt eine spezialisierte Angstambulanz eingerichtet, die zwei Programme anbietet. Patienten können an einem Intensivprogramm für Panikstörung und Agoraphobie teilnehmen oder das Gruppenprogramm nutzen.

Grünes Gold

Wissenschaftler des Instituts für Angewandte und Physikalische Chemie der Universität Bremen entwickeln neue Goldkatalysatoren. Sie sind umweltverträglich und ressourcenschonend. Jetzt soll in Kooperation mit amerikanischen Wissenschaftlern getestet werden, ob Gold-Schwämme die bisher verwendeten Nanopartikel ersetzen können. Durch das neue Verfahren wird häufig in der Industrie verwendetes Methanol mit weniger Energie und ohne umweltschädliche Nebenprodukte verarbeitet. Dies trägt somit zu

Poetry on the Weser

Das Fremdsprachenzentrum der Hochschulen im Lande Bremen schreibt zusammen mit dem Studiengang English Speaking Cultures im Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften der Universität auch in diesem Jahr wieder einen Schreibwettbewerb aus. Nach der großen Resonanz in 2009 zum Thema „Poetry on the Tracks“ mit Gedichten über Bus und Straßenbahn geht es diesmal um die Weser, Herz und Lebensader der Stadt. Studierende, aber auch Schülerinnen und Schüler sind aufgefordert, Gedichte zum Thema Weser und deren Bedeutung für die Stadt einzureichen.

Zugelassen sind alle Muttersprachen und Schulfremdsprachen. Beiträge können per Post geschickt werden an: Fremdsprachenzentrum der Hochschulen im Lande Bremen, Dr. Bärbel Kühn, Postfach 330440, 28334 Bremen oder per E-Mail an E-Mail: bkuehn@uni-bremen.de. Einsendeschluss ist am 14. Mai 2010. Die besten Gedichte erhalten einen Preis und werden beim Auftakt des internationalen Lyrikfestivals „Poetry on the Road“ (www.poetry-on-the-road.com) am Donnerstag, den 3. Juni 2010 in der Stadtbibliothek Bremen vorgetragen.

Die Gewinner erhalten Buchgutscheine der Firma Thalia.

**Redaktionsschluss:
5. Sept. 2009**

Herausgegeben im Auftrag des Rektors von der Pressestelle der Universität, Telefon 0421 / 218-60150.

Anschrift: Bibliothekstraße, VWG, PF 33 04 40, 28334 Bremen, eschol@presse.uni-bremen.de

Redaktionsteam:
Eberhard Scholz (SC, verantw.)
Kai Uwe Bohn (KUB)
Angelika Rockel (RO)
Meike Mossig (MM)

Namentlich gekennzeichnete Artikel sind Beiträge von Gastautoren. Sie geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Fotos:
Harald Rehling

Anzeigen:
Marlies Gümpel, 0421/218-60116

Druck: Merlin Druck, Bremen

Fokus Berufseinstieg

Geistes- und Sozialwissenschaftler sind in vielen Branchen erfolgreich: Im Kultur- und Eventmanagement, in PR- und Öffentlichkeitsarbeit, im Projektmanagement oder in der Unternehmensberatung. Doch welches Ziel ist das Richtige und wie kommen Studierende dahin? Das Career Center bietet ein berufsorientierendes Mentoring-Programm und fordert interessierte Studierende auf: Werden Sie Mentee bei Fokus Berufseinstieg! Studierenden, die nach dem Studium in den Beruf einsteigen wollen, wird ein Jahr lang ein berufserfahrener Mentor zur Seite gestellt, der sie in der Übergangsphase vom Studium in den Beruf berät. Ein begleitendes Seminarprogramm macht zusätzlich fit für den Karrierestart. Über die Netzwerktreffen und ein praxisbezogenes Projekt können Kontakte zu potentiellen Arbeitgebern geknüpft und Kompetenzen ausgebaut werden. Bewerben können sich Studierende, die sich in der Abschlussphase des Studiums befinden oder vor höchstens sechs Monaten das Studium abgeschlossen haben. Infos: www.careercenter.uni-bremen.de

Wickeltisch, Transportfahrrad, Bücherspenden: Alumni machen den Campus l(i)ebenswerter



Im Sommer 2007 hatte die Universität Bremen rund 3.000 ihrer Alumni angerufen, um wieder mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Viele Ehemalige sind inzwischen dem Alumni-Netzwerk community bremen e.V. beigetreten, haben BRIDGE-Veranstaltungen besucht oder Kommilitonen bei der Willkommensfeier auf dem Campus wiedergetroffen. Überraschend viele Alumni haben sich für die Verbesserung der Studien- und Lebenssituation auf dem Campus engagiert und gespendet. Bereits 10.000 Euro sind seitdem in den

neu eingerichteten Förderfonds geflossen. Daraus wurden nun einige Projekte umgesetzt. Damit der Campus familienfreundlicher wird, ist nicht nur ein Wickeltisch für die Staats- und Universitätsbibliothek (SuUB) finanziert worden (Foto oben links), auch Unikita e.V. wurde ein Wunsch erfüllt: ein tolles rotes Transportrad (Foto oben rechts). Damit steht kleinen und größeren Ausflügen mit je vier bis fünf Kindern in die Umgebung nichts mehr im Wege. Und als Hilfestellung für einen gelungenen Start in den Job wurde



in der SuUB ein Lehrbuchbestand Berufseinstieg & Existenzgründung eingerichtet. In den kommenden Monaten sollen weitere Vorhaben folgen. Zusätzliche Bücher werden für den Lehrbuchbestand Berufseinstieg angeschafft. Im Career Center wird ein mobiler Computerarbeitsplatz eingerichtet, der Studierenden und Absolventen für Recherchen rund um Jobs, Praktika und Auslandssemester zur Verfügung steht. Die AG Familienfreundliches Studium kann mit Hilfe des Förderfonds mobile Spielkisten einrichten, die Studie-

rende mit Kind auf dem Campus entleihen können. Schließlich unterstützt der Fonds 2010 den Verein Xenos bei seiner Arbeit für ausländische Studierende in Not. Alles dies sind kleine Projekte mit großer Wirkung für das Leben auf dem Campus, die nur durch das Engagement der Uni-Alumni möglich wurden. Weitere Projekte für einen kinderfreundlichen, lebens- und lebenswerten Campus und einen gelungenen Start in den Beruf sind in Vorbereitung.

→ www.foerderer.uni-bremen.de
→ www.alumini.uni-bremen.de

Fall Kolomak: „Wussten Sie, dass Ihre Tochter Herrenverkehr hatte?“

„Ein neues Projekt von Uni-Studierenden und der shakespeare company: Im Mittelpunkt der szenischen Lesung steht diesmal der „Fall Kolomak“, der große Sittenskandal im Bremen der 1920er Jahre.

Die Idee, Ergebnisse aus der historischen Forschung einem breiten Publikum zu vermitteln, wurde „ein Renner“. Die szenischen Lesungen „Grund der Ausweisung“; „lästiger Ausländer“ und der „Fall Johann Geusendam“ wurden unter Leitung von Dr. Eva Schöck-Quinteros von Studierenden und der bremer shakespeare company gemeinsam entwickelt und inszeniert. Alle Veranstaltungen waren ausverkauft. Am 1. Juni 2010 geht es im Plenarsaal der Bremischen Bürgerschaft nun um den Prozess gegen die „Schustersfrau Elisabeth Kolomak“ wegen Kuppelei, begangen an ihrer 1924 verstorbenen Tochter Lisbeth.

Die Hauptverhandlung dauerte drei Tage, über 40 Zeugen waren geladen. Das Delikt der Kuppelei und der große Aufwand der Justiz passte für viele Beobachter nicht

zusammen. Die Lesung zeigt auf, dass auf der Anklagebank auch die durch Krieg und Inflationszeit veränderte Moral zwischen den Geschlechtern saß.

Auf den Titelseiten großer Tageszeitungen und der Boulevardpresse wurde der „Bremer Sittenskandal“ mit deutlichen Schlagzeilen prominent platziert: „Zur Dirne gestempelt!“ „Totentanz in Bremen!“ oder „Wussten Sie, dass Ihre Tochter Herrenverkehr hatte?“ Die großen Stars der Berliner Gerichtsreportage reisten an. Carl von Ossietzky und der gesellschaftskritische Zeichner Erich Godal verfolgten neben rund 30 Journalisten aus dem In- und Ausland den Prozess.

Im ersten Teil der Lesung wird aus der vielleicht längsten Debatte der Bremischen Bürgerschaft über

Sitte und Moral am Beispiel von Mutter und Tochter Kolomak vorgetragen. Im zweiten Teil wird der Prozess aufgrund der Unterlagen im Staatsarchiv und der Presse-Berichterstattung rekonstruiert.

Das Projekt „Aus den Akten auf die Bühne“, die bundesweit einmalige und erfolgreiche Kooperation zwischen Geschichtswissenschaft und Theater, ist Bestandteil des Schwerpunktes „Geschichte in der Öffentlichkeit“ des Masterstudiengangs im Institut für Geschichtswissenschaft der Universität Bremen. Die Aufführungen: 1. Juni 2010 (Premiere) sowie fünf weitere Termine, Schwurgerichtssaal des Landgerichts Bremen. Kontakt: Eva Schöck-Quinteros, Tel. (0421) 218-6725.

→ www.sprechende-akten.uni-bremen.de

In der Glashalle spielt jetzt eine Medienleinwand

Viele haben es vielleicht schon bemerkt: In der Glashalle im Uni-Zentralbereich ist jetzt eine Medienleinwand installiert worden. Die neue Kommunikationsplattform „Campus News“ können alle Uni-Angehörigen nutzen, um Veranstaltungen von der Tagung bis zur Studiengangsparty anzukündigen, uni-interne Informationen aller Art zu verbreiten oder Gäste zu begrüßen. Wichtig: Alle können mitmachen – von Studierenden über Mitarbeiter bis hin zu Professoren. Betrieben wird die Medienwand von der externen Agentur advertects in Göttingen, die bereits

an mehreren norddeutschen Universitäten entsprechende Projekte betreut. 30 Prozent der Sendezeit stehen für Inhalte der Universität Bremen zur Verfügung, weitere 30 Prozent werden für aktuelle Informationen aus aller Welt in Kooperation mit N-TV genutzt und 40 Prozent werden werblich gefüllt. Der Universität entstehen keine Kosten.

Kontakt für mögliche Beiträge: Uni-Pressestelle, Meike Mossig (E-Mail meike.mossig@uni-bremen.de, Tel. 218-60168) und Bianca Lühning (E-Mail presse@uni-bremen.de, Tel. 218-60150). MM



Versteckt – Gefunden – Verschwunden. Kritische Kunst im Öffentlichen Raum

Geschichte besteht nicht zuletzt aus Geschichten, da macht die Historie der Universität keine Ausnahme. Mit dieser Kolumne möchte das Uni-Archiv zum Mosaik der Geschichte der Bremer Uni beitragen.

„Die Bücher von heute sind die Taten von morgen.“ Dieses Zitat von Heinrich Mann diente 1978 als Motto für den Wettbewerb zur Gestaltung einer Wandfläche an der Ortsleihe in der Bremer Universitätsbibliothek. Unter 101 eingesandten Entwürfen entschied sich die Jury für das Modell von Wolfgang Hainke.

Der in Ganderkesee lebende Künstler hatte die Cover nationalistischer und nationalsozialistischer Bücher aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts auf Acrylglas reproduziert und zu einem dreiteiligen Wandobjekt montiert. Die Bücher hatte er zufällig auf dem Dachboden seines Wohnhauses gefunden; sie waren dort 1944 vom Vorbesitzer, einem

Lehrer, versteckt worden. Die ersten beiden Tafeln zeigen „Bücher von gestern“ und sollen laut Hainke daran erinnern, „was geschichtlich längst Tat-Sache geworden ist.“ Die dritte Tafel besteht aus Leerfeldern und gibt Raum, um das Kunstwerk mit eigenen Interpretationen zu füllen.

Im Juli 1980 wurde die Wandinstallation „Muster-Bücher (Bücher ohne Wert)“ der Bremer Öffentlichkeit übergeben. Die Besucher waren in ihrer Meinung sowohl über die historisch-politische Aussage als auch den künstlerischen Wert gespalten. Die Bremer Nachrichten erklärten: „Diese Visualisierung einer interessanten Idee – wenn man sie denn unbedingt als ‚Kunst‘ bezeichnen will, hat jedenfalls ästhetischen Rang und ist außerdem sinnvoll in den Bibliotheksrahmen eingepasst. Dass sie zu Streit und Polemik herausfordern wird oder könnte, ist zu hoffen.“

Allerdings war eine Auseinandersetzung mit den Bildinhalten nur bis Mitte der 1990er Jahre möglich. Die Bibliotheksleitung ließ die Wandtafeln mit einem Vorhang verhüllen und versuchte, ihre Entfernung zu erreichen. Die-

ser Schritt wurde offiziell nicht begründet (oder die entsprechenden Dokumente sind noch nicht gefunden worden). In Gesprächen mit Studierenden und Lehrenden der Universität, die versuchten, den Vorhang zu lüften, wurde unter anderem erklärt: Das Kunstwerk sei „schwer lesbar“, seine historisch-kritische Aussage werde von den Besuchern der Bibliothek, vor allem ausländischen, nicht verstanden. Außerdem sei es wiederholt von Alt- und Neo-Nazis zu Propagandazwecken missbraucht worden. Darüber hinaus werde der Platz für Ausstellungen gebraucht.

2002 wurde das Kunstwerk im Rahmen von Umbaumaßnahmen abgenommen. Nach Abschluss der Arbeiten fand sich in der Bibliothek kein geeigneter neuer Standort, so dass der Künstler schließlich 2008 für eine Überführung in das Magazin der Kunsthalle Bremen sorgte. Dort soll die Installation eines Tages wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Dann sollte die Frage nach Funktion und Dauer von Kunst im öffentlichen Raum ebenso diskutiert werden wie jene, wer mit welcher Legitimation über ihre Zugänglichkeit verfügt.

Zentrales Archiv



Die Installation „Muster-Bücher (Bücher ohne Wert)“ von Wolfgang Hainke in der Staats- und Universitätsbibliothek.



Am Fachbereich Produktionstechnik in Betrieb genommen: eine außerordentliche Verzahnungsschleifmaschine. Foto: Ulrich Reiß, IWT

Uni Bremen erste Adresse für Zahnrad-Forschung

Drehen, Fräsen, Härten, Schleifen und Messen – der Forschungsschwerpunkt „Verzahnungstechnik“ kann nun die ganze Prozesskette der Zahnradfertigung abbilden.

Mit zum Teil einzigartigen Systemen forscht der Fachbereich Produktionstechnik in seinen Laboren nun zu sämtlichen Schritten der Zahnrad-Herstellung. Mit dem „Anschliff“ einer besonderen Verzahnungsschleifmaschine in der Halle der Stiftung Institut für Werkstofftechnik (IWT) ist jetzt der letzte Schritt im Aufbau des neuen Forschungsschwerpunktes in Nordwestdeutschland getan. Vor 10 Jahren entstand die Idee dazu.

„Die neue Maschine am IWT setzt Maßstäbe“, sagt Ekkard Brinksmeier, Professor am Fachbereich und Leiter des IWT-Bereiches Fertigungstechnik. Das System habe mehrere Alleinstellungsmerkmale: „Es ist die größte Verzahnungsschleifmaschine an einem deutschen Forschungsinstitut und die einzige überhaupt mit integrierter Prozesskraft- und Koordinatenmessung.“

Diese Inbetriebnahme ist nur eine in der Reihe von Neuerungen,

die die Uni Bremen hier zu bieten hat. So stellte das Bremer Institut für Messtechnik, Automatisierung und Qualitätswissenschaft (BIMAQ) der Öffentlichkeit kurz zuvor eine außergewöhnliche Fräsmaschine vor. Das Fünf-Achsen-Bearbeitungszentrum kann unter anderem Kleinserien hochpräziser Zahnräder kostengünstiger und schneller produzieren. Die Maschine ist Teil eines internationalen Stiftungspreises, der weltweit erst an wenige und nur an die renommiertesten Forschungseinrichtungen ging. Nur zweimal nach Europa, und als erster Deutscher durfte sich der Bremer Uni-Professor und BIMAQ-Leiter Gert Goch darüber freuen.

Windkraftanlagen im Blick

Zudem entsteht am BIMAQ derzeit das „Labor für Großverzahnungsmessungen“, das erste universitäre Prüflabor seiner Art in Deutschland. In ihm lassen sich Zahnräder von Durchmessern bis 2,50 Meter hochgenau messen. Brinksmeier und Goch: „Mithilfe leistungsfähigster Anlagen können wir hier nun umfassend und prozessübergreifend auf dem Feld der Verzahnungstechnik forschen und lehren.“ Dabei haben sie bei ihren Forschungen vorrangig die Zahnräder von Großgetrieben wie denen in Windkraftanlagen im Blick.

Sabine Nollmann

.... in Taiwan fast „wie zu Hause“ gefühlt

Neue BUS-Serie: Studierende berichten, was sie an den Partner-Hochschulen der Uni Bremen im Ausland erlebt haben.

Die Universitäten Taiwans genießen internationale Reputation – kein Wunder, werden doch seit Jahren enorme finanzielle Mittel seitens der Regierung bereitgestellt, um den Wissenschaftsstandort Taiwan zu stärken. Jan Kellerhoff, 24, aus dem Studiengang Politikwissenschaft und Rechtswissenschaft der Uni Bremen kam kürzlich von seinem Auslandssemester an der National Chengchi University (NCCU) in Taipeh zurück. BUS-Redakteurin Angelika Rockel sprach mit ihm über seine Erfahrungen.

BUS: Was hat Sie gereizt, ein Semester an der Universität Taipeh zu studieren?

Jan Kellerhoff: Mein Interesse für Asien wurde bereits vor meinem Studium in Bremen durch einen halbjährigen Aufenthalt als Englischlehrer in der chinesischen Provinz Guangxi geweckt. Chinesische Kurse hatte ich bereits im Fremdsprachenzentrum belegt. Ich wollte zwar ursprünglich nach China, was aber nicht möglich war. So kam ich auf die National Chengchi University – eine der renommiertesten Universitäten Taiwans. Ihr Schwerpunkt liegt unter anderem in den sozialwissenschaftlichen Disziplinen, insbesondere im Bereich der Politikwissenschaft ist die NCU international bekannt.

Was hat der Auslandsaufenthalt Ihnen – und für Ihr Studium – gebracht?

Meine Faszination für die Kulturen Asiens hat sich verfestigt und die Wahl meines Masterstudiengangs im Bereich der Asienstudien bekräftigt. Des Weiteren habe ich mich bei meiner Bachelorarbeit auch akademisch mit Taiwan auseinandergesetzt. Ich kann gar nicht genug betonen wie bereichernd die Eindrücke waren, die ich während meines Auslandssemesters in Taiwan und den anschließenden Reisen in Asien sammeln konnte. Jedem der seinen Horizont erweitern möchte und an Asien interes-



Begeistert von Taiwan und der asiatischen Kultur: Jan Kellerhoff.

siert ist, kann ich ein Auslandssemester in Taiwan nur nahe legen.

Was hat Sie am stärksten beeindruckt?

Taiwan vermischt verschiedene Kulturen Asiens zu einem abwechslungsreichen Potpourri, das unablässig neue spannende Eindrücke bietet. Taiwanesen sind unglaublich gastfreundliche und hilfsbereite Menschen. Unzählige Erlebnisse bei denen wildfremde Menschen keine Kosten und Mühen gescheut haben, um dem hilflosen und kommunikationsunfähigen Ausländer weiterzuhelfen, zeugen von dieser fast allgegenwärtigen Charaktereigenschaft der Taiwanesen. Nach meinem Aufenthalt in China habe ich mich erst in Taiwan fast „wie zu Hause“ gefühlt.

Gab es auch unerwartete Eindrücke?

Ich bin während meiner Zeit in Taiwan mit sehr vielen internationalen Studenten ins Gespräch gekommen. Fast immer kam das Gespräch auf das jeweilige Heimatland. Dabei konnte ich sehr viel darüber lernen, wie Deutschland und Deutsche zum Teil wahrgenommen werden. Deutsche werden häufig als sehr rational und pünktlich portraitiert. Auch war ich immer wieder überrascht, wie vehement ich manchmal mein Heimatland verteidigt habe. RO

Uni kompakt

Automatisierte Chiptechnik

Die Europäische Union fördert das internationale Forschungsprojekt Diagnosis, Error Modelling and Reliable Systems Design (DIAMOND), an dem sich die Arbeitsgruppe Rechnerarchitektur aus dem Studiengang Informatik beteiligt. Die bislang von Hand ausgeführte Fehlersuche auf Computer-Chips soll automatisiert und dadurch beschleunigt werden. Nicht nur Programmierfehler, sondern auch Mängel an der Hardware werden dann automatisch durch ein Software-Werkzeug behoben. Dies analysiert zudem die Ursachen der Fehler und verbessert dadurch zukünftige Produktionen.

Barrierefreie Produkte

Das Technologie-Zentrum Informatik (TZI) und das Institut für integrierte Produktentwicklung (BIK) erforschen, wie man Konsumgüter barrierefrei gestalten kann. Das EU-Projekt Virtual User Concept für Supporting Inclusive Design of Consumer Products and User Interfaces, kurz VICON, ermöglicht jetzt Produktentwicklern, sich durch ein virtuelles Benutzermodell in die Lage von körperlich eingeschränkten Nutzern zu versetzen. So sollen neue Produkte mit einer höchstmöglichen Nutzerorientierung produziert werden. Das Projekt ist auf zweieinhalb Jahre angelegt und wird mit 1,4 Millionen Euro gefördert.

Neues Jump’n’Run-Handygame

Die urban team GmbH ist eine Ausgründung des Technologie-Zentrums Informatik (TZI) der Universität Bremen. „Urban team“ veröffentlicht nach erfolgreicher Betatestung das Jump’n’Run-Game „FastFoot GPS“. Das Mehrspieler-Game funktioniert ähnlich wie Räuber und Gendarm: Die sogenannten „Runner“ müssen einen Mitspieler aufspüren. Dabei werden beide Seiten von GPS-Ortung unterstützt. Das Spiel kann auf einem mehrere Kilometer großen Areal gespielt werden und ist für iPhone und OviStore erhältlich.

Engagierte Katastrophenforschung

Um Strategien für Katastrophenhilfe zu entwickeln, trafen sich rund 400 Wissenschaftler zu Jahresbeginn in Kobe zur „World Society of Disaster Nursing“-Konferenz. Bremer Wissenschaftler vom Fachbereich Human- und Gesundheitswissenschaften beteiligten sich mit einer Übersichtsarbeit über die relevante internationale Forschungsliteratur. Das Fazit: Die Vorbereitung von internationaler Katastrophenhilfe ist oftmals unzureichend und muss in Zukunft verbessert werden.

Chancen für Meereswissenschaftler

Im Mai 2010 eröffnet die Ocean University of China mit Beteiligung der Universitäten Bremen und Kiel ein neues Zentrum für meereswissenschaftliche Forschung. Dort finden ein bilaterales Masterprogramm, Graduiertensommerschulen, eine gemeinsame Doktorandenausbildung und der Austausch von Gastwissenschaftlern statt. Das betreffende Abkommen wird beim nächsten Chinabesuch von Bundesministerin Annette Schavan unterzeichnet.

Mehr Info fürs Klima

Bremer Bürger setzen sich aktiv für den Klimaschutz ein. Ein Forschungsprojekt des Instituts für Informationsmanagement an der Universität Bremen soll nun untersuchen, ob und wie man die Handlungsbereitschaft der Bewohner durch mehr Informationen steigern kann. Dazu werden mindestens 400 Teilnehmer benötigt, die über zwei Jahre regelmäßige Informationen zum Klimaschutz erhalten. Anmeldung unter www.e2democracy.eu/ichmachemit oder unter 0421/2187375. Texte Uni kompakt: Jaqueline Sprindt

SuuB nach US-Vorbild konzipiert

Fortsetzung von Seite 1. Als Staats- und Universitätsbibliothek Bremen obliegt ihr seitdem die Versorgung der Universität Bremen und der bremischen Hochschulen mit Medien für Forschung, Lehre und Studium. Zugleich nimmt sie die Funktionen einer Landesbibliothek der Freien Hansestadt Bremen wahr.

Die neue Bibliothek wurde nach amerikanischem Vorbild als vollklimatisierte Freihandbibliothek mit einem Büchermagazin konzipiert. Den Kern des rechteckigen, architektonisch klar strukturierten Bibliotheksgebäudes bildeten die für die Nutzer frei zugänglichen Bereiche auf den Ebenen 1 bis 4. Heute sind dort ca. 1 Mio. Medien in Freihandaufstellung untergebracht. Als sogenannte hybride Bibliothek betreibt sie den konsequenten Ausbau der digitalen Literatur- und Informationsbestände, wobei aber nach wie vor in großem Umfang gedruckte Publikationen erworben werden. SC
→ www.suub.uni-bremen.de

Neues Verbundprojekt

Eine Onlineplattform für Jugendliche, auf der sie zeigen dürfen, was sie beruflich können – das ist das Ziel des Verbundprojektes, das jetzt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit 1,6 Millionen Euro gefördert wird. Koordiniert wird es von Professor Karsten Wolf vom Fachbereich Erziehungs- und Bildungswissenschaften der Universität Bremen. Beteiligt sind auch das Institut für Informationsmanagement an der Universität sowie Bremens Medienagentur konstruktiv. Zentrale Frage dabei ist, was die Jugendlichen beim Erstellen der Videos lernen, inwieweit sich durch den virtuellen Austausch Berufsbilder entwickeln und ob es Probleme mit der gegenseitigen Kritik gibt. → www.draufhaber.tv



Der Leiter der Uni-Bigband, **Christophe Bruyère**, ist am 30. Januar im Alter von 36 Jahren überraschend gestorben. Seit Mai 2008 hatte er die Uni Big Band Bremen dirigiert und begonnen, ihre erste CD aufzunehmen. Bruyère hatte an der Universität Bremen Musik studiert und danach als Gitarrist in zahlreichen Bands gespielt. Unter anderem hat er 2001 gemeinsam mit Kommilitonen die Band „Dictionary of Funk“ mit gegründet. 2008 wurde die Band zweifacher Preisträger des Deutschen Rock & Pop-Preises: in den Kategorien „Beste Funk/Soul Band“ und „Bestes Funk/Soul Album“. 2009 ist sein erstes e-Gitarren-Lehrwerk mit dem Titel „Soul Jazz Guitar“ erschienen. Christophe Bruyère bleibt allen, die ihn kannten, als musikalisch inspirierende und stets hilfsbereite Persönlichkeit in Erinnerung.

Bremer Jungautor veröffentlicht erstes Buch in China

Mit 25 Jahren schon das erste Buch veröffentlichten – davon träumen viele. Der Mathematikstudent Zhizhe Dong hat es geschafft. Sein halb-biographischer Roman ist vor kurzem in China erschienen.

Vor zehn Jahren kam Zhizhe Dong aus China mit seiner Mutter nach Bremen, nachdem sein Vater eine Stelle an der Universität angenommen hatte. Der 15-Jährige zog in die Hansestadt, ohne ein einziges Wort Deutsch zu sprechen. Am bilingualen Hermann-Böse-Gymnasium im Zentrum Bremens lernte Dong nach und nach die deutsche Sprache, motiviert vor allem durch seine Begeisterung für deutschen Hip-hop. Da auch seine Mutter an der Uni arbeitete, verbrachte der Schüler viel Zeit auf dem Campus. Seine Eindrücke von dem krassen Unterschied zwischen chinesischer Heimat und westlicher Kultur drückte er zunächst in Songtexten und Zeichnungen aus und schließlich in seinem halbbiographischen Roman „Castle Outside the Window“.

Im Alter von 18 Jahren schrieb Dong die halbbiografische Ge-



Jung, Uni-Student. Autor: Zhizhe Dong's Buch erschien jetzt in China.

schichte des Teenagers Meng, der mit einer Gruppe Studenten den multinationalen Alltag an der Uni und in Bremen erlebt. Dort, wo verschiedene Kulturen aufeinander prallen, entsteht neue Energie - die Meng und seine Freunde künstlerisch umsetzen, vor allem in Songtexten über Freiheit und Unabhängigkeit.

Dong hat seinen Roman vor allem für seine Landsleute verfasst, um ihnen ein Gefühl für die westliche Welt zu vermitteln. Da-

her ist das Buch bislang auch nur in chinesischer Sprache erhältlich. Einen zweiten Teil hat Dong schon geschrieben, ein dritter und vierter Teil sind in Planung. Für seine deutschen Kommilitonen wünscht sich Dong eine deutsche Übersetzung: „Mein Buch verbindet westliche und fernöstliche Welt. Es wäre toll, wenn auch die Deutschen einen Einblick bekommen!“.

Dongs Vater arbeitet inzwischen an der Columbia University in New York. Eigentlich könnte der Bremer Mathematikstudent auch dorthin wechseln. Doch diesen Traum vieler Studenten will er sich nicht erfüllen. „Mir gefällt es in Bremen. Ich genieße die Ruhe, habe hier meine Freunde – und Werder“, sagt er lachend. Zukünftig ist daher erstmal der Studienabschluss in Bremen geplant. Bis dahin geht Dong weiter seinen Hobbys nach: Schreiben, Songs texten, Klavierspielen, Zeichnen und Designen. Das Multitalent, das unter verschiedenen Künstlernamen arbeitet, entwarf übrigens auch das Cover für sein Buch. und hat bereits „Zhizhe Dong's Culture Design“, kurz ZDCD, gegründet.

Der Roman „Castle Outside the Window“ wurde im November 2009 im chinesischen Flower City Publishing House veröffentlicht.

Jacqueline Sprindt

Uni für Anfänger

Mal ganz ehrlich: Kennen Sie sich im Dschungel der Abkürzungen und Begriffe an der Uni Bremen aus? Was verbirgt sich hinter „GW2“, „bsu“ – und was zum Kukuck bedeutet „THE“? Um Licht ins Dunkel zu bringen, erläutert Ihnen diese BUS-Serie einige Uni-Bezeichnungen kurz und knapp.

Was haben Stadtamt und Mit-tagskonzerte mit der Abkürzung bsu und THE zu tun? Wer es weiß, kann getrost weiter blättern. Für alle anderen wollen wir im Teil 2 unserer Serie „Uni für Anfänger“ kurz erläutern, was sich hinter diesen Abkürzungen verbirgt.

bsu: „bremen service universität“ bedeuten diese drei Buchstaben. Dabei handelt es sich um ein kleines Stadtamt auf dem Campus. Hier können Studierende und Uni-Beschäftigte zum Beispiel ihren Pass beantragen oder ihren Wohnsitz ummelden. Zudem helfen die Mitarbeiter ausländischen Studierenden und Wissenschaftlern weiter, wenn es um Fragen zur Aufenthalts-genehmigung oder deren Verlän-

gerung geht. bsu ist ein Gemeinschaftsprojekt des Stadtamtes und der Universität. Die Einrichtung befindet sich im Zentralbereich der Uni in der Klagenfurter Straße unterhalb der dortigen Uni-Kita. Öffnungszeiten sind dienstags 9 bis 13 Uhr, mittwochs von 10 bis 13 und 14 bis 16 Uhr sowie donnerstags von 9 bis 13 Uhr.

www.bsu.uni-bremen.de

THE: Wer mittags mal Lust auf ein bisschen Musik hat, sollte sich die Abkürzung THE merken. Sie steht für den Theatersaal der Uni. Er befindet sich am Mensasee, genauer gesagt am Durchgang von der Straßenbahnhaltestelle Zentralbereich zur Mensa. Ursprünglich als Theatersaal gebaut, steht er jetzt auch für kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte oder Filmvorführungen zur Verfügung. Er bietet rund 150 Sitzplätze und eine Bühne. Während des Semesters finden dort regelmäßig Veranstaltungen statt. So zum Beispiel die bekannten Mittagskonzerte mit freiem Eintritt jeweils dienstags zur Marktzeit von 12.30 bis 12.55 Uhr, bei denen auch leise ein Happen gegessen werden darf.

www.theatersaal.uni-bremen.de

„Gute Vorbereitung auf unsere berufliche Zukunft“



Kunstprojekt „Vernetzt!“ in der Bremer Straßenbahn: Interessiert schaut sich eine Frau eine Kofferinstallation des Kulturladens Huchting an.

Museum, Straßenbahn, Kirche, Kino - Masterstudierende für „Kunst- und Kulturvermittlung“ organisieren an zahlreichen Bremer Orten Ausstellungen. Eine ist noch bis Mitte Mai in der Weserburg zu sehen.

Es war schon geballt, was Masterstudierende des Studiengangs „Kunst- und Kulturvermittlung“ in letzter Zeit an außergewöhn-

lichen Kunstprojekten in der Stadt auf die Beine gestellt haben. Zwei Ausstellungen an ganz unterschiedlichen Orten machten dieses Jahr den Anfang: Begleitend zum 15. Internationalen Bremer Symposium zum Film zeigte eine Studierendengruppe die von ihnen konzipierte Ausstellung „c_you - Sichtbarkeit als Sicherheit“ im Kino 46. Etwa zur gleichen Zeit eröffnete eine weitere Gruppe von Studierenden eine Ausstellung mit Installationen von drei Bremer Künstlern in der Kulturkirche St. Stephani. Einen ganz anderen

Präsentationsraum suchte sich eine dritte Projektgruppe: Unter dem Titel „Vernetzt!“ präsentierte sie an einem Januarwochenende künstlerische Arbeiten aus den Ergebnissen eines öffentlichen Wettbewerbs in einem Straßenbahnwaggon, der nacheinander bei den Linien 2, 6 und 8 mitfuhr. In der Weserburg ist noch bis Mitte Mai die Ausstellung „It's a kind of magic!“ zu sehen. In Zusammenarbeit mit dem Bremer Museum für moderne Kunst haben sechs Studierende sich mit dem Thema Mystifizierung und Demystifizie-



Ausstellung in der Weserburg: Masterstudent Mike Engel platziert ein Kunstwerk der Wiener Künstlergruppe „monochrom“ in einer Vitrine.

rung in der Kunst beschäftigt.

„Die Projektarbeit mit Kultureinrichtungen ist eine maßgebliche Säule unseres Masterstudiengangs“, sagt Dozent Victor Kittlaus vom Institut für Kunstwissenschaft und -pädagogik. Ziel ist es, dass die Studierenden ihr Projekt über mehrere Semester von der Idee über die Konzeption und Organisation der Ausstellung weitestgehend selbstständig betreuen. Dazu gehört auch die Zusammenarbeit mit den einzelnen Institutionen. „Diese Projektarbeit ist eine gute Vorbereitung auf unsere berufliche

Zukunft“, sagt die Studentin Katja Thiele, die an der Ausstellung in der Bremer Kulturkirche St. Stephani mitgearbeitet hat. So habe sie zum Beispiel gelernt, wie man Sponsoren ausfindig macht, was man bei der Zusammenarbeit mit Künstlern beachten muss oder bei der Pressearbeit. „Der Kunst- und Kulturbereich ist heutzutage kein einfaches Feld“, sagt Katja Thiele. Die Projektarbeit habe ihr jedoch gezeigt, dass es Mittel und Wege gibt, seinen beruflichen Weg zu gehen.

MM

www.kunst.uni-bremen.de

Spatenstich für ein neues MARUM-Gebäude – Verzögerungen beim (umfangreichen) MZH-Umbau

Eine neue Baustelle gibt es jetzt beim MARUM – die Aushebungen für das Fundament haben bereits begonnen (Foto links). An der Wiener Straße entsteht ein neues Gebäude mit Gerätehalle, einer weiteren Kühlhalle und einer Büroetage. Die Erweiterung des MARUM wurde notwendig, da das Bohrkernlager in New York geschlossen wird und viele Exponate in das Bohrkernlager in Bremen verlagert werden. Außerdem werden neue Großgeräte angeschafft, die gelagert und gewartet werden müssen. Die Bausumme ist mit 3,5 Millionen Euro veranschlagt. Bezugsfertig soll das Gebäude Ende 2010 werden. Anders die Bautätigkeit im MZH: Hier hat der lange Winter für Probleme gesorgt. Wich-



tige Arbeiten blieben im wahrsten Sinne des Wortes „im Eis“ stecken. Zusätzliche Verzögerungen entstanden durch den Brandschutz

im Bestand. Dies wurde allerdings erst nach der Abnahme sämtlicher Decken erkannt. Hier muss jetzt nachgerüstet werden (Foto rechts).



Der Ausbau der Notebook-Plätze für die Studierenden verzögert sich dadurch bis voraussichtlich Ende Mai 2010. Fest steht aber, dass die

sechs neuen Seminarräume für insgesamt 300 Studierende pünktlich zum Sommersemester-Beginn genutzt werden können.

RO

BUS Personalia

Bernd Otto Stratmann hat im Januar 2010 eine Professur für Reine Mathematik im Fachbereich Mathematik/Informatik übernommen. Stratmann studierte in Göttingen Mathematik und promovierte dort 1992 über „Feinere Strukturen von Grenzpunktmengen Kleinscher Gruppen“. Die Arbeit an seiner Dissertation nutzte er zu Forschungsaufenthalten, darunter Warwick (UK), Amsterdam (NL) und Triest (I). Nach seiner Promotion erhielt er ein DFG-Habilitationsstipendium. Außerdem war er von 1992 bis 1997 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Sonderforschungsbereich für „Geometrie und Analysis“ (SFB 170) an der Uni Göttingen. Seit 1997 war er als „Permanent Lecturer“ am Mathematischen Institut der Universität St. Andrews (Schottland) tätig, bis ihn der Ruf nach Bremen erreichte. Stratmanns Forschungsinteressen sind weit gefächert. Sie umfassen u.a. die Teilgebiete komplexe Dynamik, Kleinsche Gruppen, nicht-kommutative Geometrie, nieder-dimensionale Topologie, Riemannsche Flächen, Teichmüller Theorie, elementare Zahlentheorie, fraktale Geometrie. In Bremen will Stratmann eine internationale Forschergruppe zu den Bereichen dynamische Systeme, konforme Analysis und Dynamik und dynamische Geometrie aufbauen.

Professorin **Eva Quante-Brandt** ist jetzt zur neuen Direktorin der Akademie für Arbeit und Politik ernannt worden. Sie tritt damit die Nachfolge von Professor **Thomas Leithäuser** an, der die



Akademie seit 1996 geleitet hat. Eva Quante-Brandt hat nach dem Studium des Lehramtes Sekundarstufe II Germanistik und Sport zunächst in verschiedenen sozialen und wissenschaftlichen Projekten gearbeitet. Seit 1995 war sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Akademie für Arbeit und Politik tätig. 1996 promovierte sie zur Dr. rer. pol. und 2003 erfolgte ihre Habilitation an der Uni Bremen

in der Sozialwissenschaftlichen Erwachsenenbildung. Seitdem hat sie eine Reihe auch größerer Drittmittelprojekte in den Feldern Forschung, Beratung und Weiterbildung akquiriert und umgesetzt. Als Direktorin der Akademie übernimmt sie die Leitung einer universitären Einrichtung des „Lebenslangen Lernens“.

Seit Januar 2010 leitet Dr. **Achim Wiesner** das Referat „Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs“. Der promovierte Politikwissenschaftler hat an den Universitäten Hamburg, Essen und Bremen gelehrt und geforscht, zuletzt im Zentrum für Sozialpolitik (ZeS) und im SFB 597 „Staatlichkeit im Wandel“. Anschließend hat er die Exzellenzinitiative für das Rektorat koordiniert und die Nordwest-Kooperationen in der Forschung und die NOWETAS-Stiftung verant-



wortet. Diese Aufgaben hat er auch auf die neue Stelle mitgenommen. Zu seinen neuen Tätigkeiten gehört nun auch der Ausbau der Beratungskompetenz des Referates, Entwicklung neuer Förderformate, die Nachwuchsförderung und auch Qualitätsindikatoren in der Forschung. Schwerpunkte der kommenden Monate sind weiter die Exzellenzinitiative und der Antrag in der dritten Förderlinie.

Neues Leitungsduo im Zentrum für Lehrerbildung (ZfL): An der Spitze des Zentrums stehen jetzt mit Professor **Andreas Lehmann-Wermser** und Professorin **Meike Wulfmeyer** zwei Wissenschaftler, die aus der Schulpraxis kommen. Andreas Lehmann-Wermser war vor seiner Berufung an die Universität Bremen 2005 zwei Jahrzehnte Musik- und Deutschlehrer. Sein Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik ist in der fachdidaktischen Forschung stark. Verschiedene Projekte zur musikalischen und kulturellen Bildung konnten mit Geldern des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) in den vergangenen Jahren realisiert werden. Auch Professorin Meike

Carmelita Görg: Beauftragte für Nordamerika-Beziehungen

Uni-Rektor **Wilfried Müller** hat Professorin **Carmelita Görg** zur Beauftragten des Rektorats für die Beziehungen zu Nordamerika bestellt. Sie übernimmt damit einen wichtigen Teil der Aufgaben des Rektors, der gegenwärtig auch das Amt des Konrektors für Internationales wahrnimmt. Seit November 1999 ist Carmelita Görg Hochschullehrerin an der Uni Bremen im Fachbereich Physik / Elektrotechnik mit dem Schwerpunkt Kommunikationsnetze. Nach dem Diplomstudium an der Uni Karlsruhe folgten Dissertation und Habilitation an der RWTH Aachen. An der Uni Bremen arbeitet Carmelita



Görg im Sonderforschungsbereich 637 „Selbststeuerung logistischer Prozesse“ und im Technologie-Zentrum Informatik und Informationstechnik (TZI) mit. In ihrer

neuen Funktion will sie die Internationalisierung der Uni unterstützen mit den Zielen „die Welt nach Bremen zu holen“ und den Bremer Butenanteil zu erhöhen.

Wulfmeyer ist ausgebildete Lehrerin. Bereits in ihrer Promotion beschäftigte sie sich mit empirischer Bildungsforschung im interkulturellen Vergleich und habilitierte sich an der Universität Hannover zum Thema Lehr-Lernforschung im Kontext von Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Sie vertritt das Lehrgebiet Sozialwissenschaftlicher Bereich der Interdisziplinären Sachbildung / des Sachunterrichts (ISSU) und sieht ihre derzeitigen Schwerpunkte in Forschung und Lehre in der politischen und ökonomischen Bildung sowie im historischen Lernen mit Kindern.

Ende Januar 2010 ist Professorin **Michaela von Freyhold** verstorben. Bis 2005 war sie als Hochschullehrerin im Fachbereich Sozialwissenschaften tätig. 1978 wurde sie als Professorin für Sozialwissenschaft mit dem Schwerpunkt empirische Analyse von Entwicklungsprozessen in der 3. Welt an die Uni Bremen berufen. Dort hat sie den internationalen Masterstudiengang Enro/Dengo ins Leben gerufen. Am Anfang stand der Aufbaustudiengang „Entwick-

lungspolitik mit dem Schwerpunkt Nichtregierungsorganisationen“ (ENRO). Entwickelt hat sich daraus das internationale Masterprogramm „Development Policy with Focus on NGOs“ (DENGÖ).



Kai Michels hat zum 1. März 2010 die Professur für Systemdynamik und Regelungstechnik am Fachbereich

Physik/Elektrotechnik übernommen. Michels studierte an der TU Braunschweig Elektrotechnik und Informatik und promovierte dort anschließend über Stabilitätsanalyse und Selbsteinstellung von Fuzzy-Reglern. 1997 ging er zur Siemens AG nach Erlangen in den Bereich Kraftwerks-Leittechnik und beschäftigte sich dort mit der Simulation von Kraftwerken. 2002 wechselte er zur Fichtner Ingenieurberatung nach Stuttgart und war dort zunächst als Berater und im Vertrieb für Leitsysteme von Kraftwerken und Netzen tätig, bevor er 2006 die Geschäftsfüh-

rung der Tochtergesellschaft IKG-Fichtner übernahm. In Bremen will sich Michels dem Schwerpunkt Energieversorgung widmen, insbesondere den regenerativen Energieträgern. Sein Forschungsanliegen ist dabei die Entwicklung neuer Strukturen für die sichere Energieversorgung aus kleineren, dezentralen Anlagen.

Professor **Manfred Stöckler** (Studiengang Philosophie) wurde jetzt von der Akademie der Wissenschaften in Hamburg zum



Korrespondierenden Mitglied gewählt. Der Akademie gehören herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Nord-

deutschland an. Sie versteht sich als klassenlose Arbeitsakademie: Ihre Mitglieder konzipieren und bearbeiten interdisziplinäre Projekte zu wissenschaftlichen Grundlagenproblemen und gesellschaftlich bedeutenden Zukunftsfragen.